

Titel der Drucksache:  <b>Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN zur Drucksache 2204/23 - Safe-Space-Konzept für städtische Großveranstaltungen</b>	<table border="1"> <tr> <td>Drucksache</td> <td><b>2437/23</b></td> </tr> <tr> <td>Ä./E.-Antrag zur DS-Nr.:</td> <td><b>2204/23</b></td> </tr> <tr> <td>Stadtrat</td> <td>öffentlich</td> </tr> </table>	Drucksache	<b>2437/23</b>	Ä./E.-Antrag zur DS-Nr.:	<b>2204/23</b>	Stadtrat	öffentlich
Drucksache	<b>2437/23</b>						
Ä./E.-Antrag zur DS-Nr.:	<b>2204/23</b>						
Stadtrat	öffentlich						

Beratungsfolge	Datum	Behandlung	Zuständigkeit
Stadtrat	15.11.2023	öffentlich	Entscheidung

### Änderungs/Ergänzungsantrag

Die Beschlussvorlage wird wie folgt geändert (Änderungen fett markiert):

Der Titel der Drucksache wird wie folgt geändert:

**Titel (neu)**  
**Awareness-Konzept für städtische Großveranstaltungen**

Der Beschlusstext der Drucksache wird im BP 01 wie folgt ersetzt:

**01**

**Der Oberbürgermeister wird beauftragt, zusammen mit der Kulturdirektion ein Awareness-Konzept für städtische Großveranstaltungen zu erarbeiten. Im Mittelpunkt steht die Etablierung eines Awareness-Teams in externer Trägerschaft.**

02 und 03 bleiben unverändert.

Begründung:

Der vorliegende Antrag ist zu begrüßen. Nicht zuletzt wurde in der letzten Sitzung des Ausschusses für Ordnung, Sicherheit, Ortsteile und Ehrenamt festgestellt, dass es in der Erfurter Nachtkultur und Veranstaltungen der Club- oder Popkultur entsprechende Schutzkonzepte braucht, um Übergriffe zu verhindern. Der Erfurter Polizei liegen hierzu laut Berichterstattung der Thüringer Allgemeinen keine Fallzahlen vor. Ein hohes Dunkelfeld wird vermutet. Eine Erhebung von Plan International unter Männern zwischen 18 und 35 Jahren ergab besorgniserregende Einstellungen, welche einen hohen Handlungsbedarf anzeigen. So fühlen sich 48% der Befragten gestört, wenn Männer ihr "Schwulsein" in der Öffentlichkeit zeigen, 47% der Befragten verstehen "Aufreizendes Verhalten" als Aufforderung, 34% der Befragten geben an, dass sie gegenüber Frauen schon mal handgreiflich werden, um ihnen Respekt einzuflößen und ferner stimmen 42% der Aussage "Manchmal trinke ich so viel Alkohol, dass ich nicht mehr weiß, was ich angestellt

habe" zu. Darüber hinaus weisen der Thüringen Monitor sowie die Erhebung ezra auf eine weite Verbreitung von rassistischen oder ethnozentristischen Aussagen zu. Daher ist ein hoher Handlungsbedarf offenkundig. Neben der Implementierung eines Awarenesssteams nach dem Vorbild von Wien für die Erfurter Parks als Modellprojekte und der unumgänglichen Kooperation mit privaten Veranstalter zur Einführung von Schutzkonzepten, sind auch entsprechende Konzepte für städtische Großveranstaltungen, insbesondere bei Szene- oder popmusikalischen Darstellungen oder anderen Zusammenhängen, wo Alkohol konsumiert wird, notwendig. Konzeptionell ist dabei zu beachten, dass ein Safe Space einen diskriminierungsfreien Raum bezeichnet. Üblicherweise wird diese Bezeichnung für Orte verwendet, wo der Zugang nicht für alle ermöglicht wird, sondern beispielsweise FLINTA-Personen ein Raum des Austausches oder Empowerment geboten wird und (Cis-)Männer keinen Zugang haben. Das kann nicht im Sinne der Konzeption zu einer städtischen Großveranstaltung sein und ist auch inhaltlich nicht in dem Konzept von FKP Scorpio umfasst. Geläufigerweise wird der Begriff "Safer Space" verwendet, wenn diskriminierungsärmere Räume beschrieben werden, wo eine Sensibilität hinsichtlich bestehender gesellschaftlicher Ungleichheiten besteht und Maßnahmen zum Schutz marginalisierter Gruppen getroffen werden. Eine solche Konzeption wäre sehr weitreichend, müsste extern beauftragt werden und profitiert in der Regel davon, dass Veranstalter die Möglichkeit einer weitgehenden Zugangskontrolle verfügen. Im Gegensatz zu einem privaten Festival oder einem Club oder einer Diskothek ist der öffentliche Raum kein diskriminierungsfreier oder -armer Ort, wo im Zweifel auch Personengruppen innerhalb von Menschenmassen einfach verwiesen werden können oder das Abkleben von Handykameras wirksam durchgesetzt werden kann. Schwerlich lässt sich vermutlich auch Einfluss auf die Stimmung des Teilnehmerkreises der Veranstaltung nehmen. Vor dem Hintergrund empfiehlt es sich, in einem ersten Schritt ein wirksames Awarenesskonzept zu etablieren. Neben dem Konzept des FKP Scorpio kann vor allem der etablierte Leitfaden der Fachstelle Pop und des Projektes "Safe the Dance", der LiveKom oder anderer Vereinigungen empfohlen werden. Zentrales Element neben der Sensibilisierung des gesamten Personals, sowie der Einsatzkräfte von Polizei oder Rettungsdienst, muss die Etablierung eines auf der Veranstaltung ansprechbaren, dafür geschulten Awarenesssteams sein. Nur so kann auf einer Veranstaltung die parteiische Unterstützung einer betroffenen Person sichergestellt werden. Hierzu müssen mit einem externen Träger ein bereitstehendes Awarenesssteam aufgebaut und geschult, sowie Mittel im Haushalt verankert werden.

<https://safethedance.de/awareness-leitfaden/>

## Anlagenverzeichnis

01.11.2023, gez. i. A. [REDACTED]

Datum, Unterschrift